

Eine neue Größe unter den Genossenschaften

Nach der Fusion von BAG Franken, Kraichgau-Raiffeisenzentrum und Labag Marbach hat die „Agroa e.G.“ die ersten Meter absolviert

Von Heiko Schattauer

Neckar-Odenwald-Kreis. Im Herbst hatte man den Weg zur großen Fusion frei gemacht, nun hat man die ersten Meter jenes Weges auch beschritten. Mitte Oktober 2021 verständigten sich die BAG Franken, das Kraichgau-Raiffeisenzentrum und die Labag Marbach darauf, gemeinsam in die Zukunft gehen zu wollen – unter dem Dach der neuen „Agroa Raiffeisen eG“ (wir berichteten). Agroa steht dabei für Agrar-Genossenschaft mit regionaler Ausrichtung. Nachdem der neuen Gemeinschaft kurz vor Weihnachten mit der Eintragung auch „rechtliches Leben“ eingehaucht worden war, läuft seit Beginn des Jahres die technische Fusion. Der Zusammenschluss selbst gilt rückwirkend, für das Jahr 2021 wird demnach schon gemeinsam Bilanz gezogen, wengleich das Zahlenwerk dazu noch in Arbeit ist. Erwartet wird ein Jahresüberschuss von rund 110 000 Euro.

Von Buchen bis Marbach (immerhin rund 120 Kilometer auseinandergelegen) und von Bammental bis Rosenberg reicht das Gebiet, in dem die Mitglieder (3200 an der Zahl), Mitarbeiter und Standorte von Agroa verteilt sind. Ungefähr in die Mitte – nämlich in die Genossenschaftskellerei in Heilbronn – hatten nun am gestrigen Freitag die drei geschäftsführenden Vorstände von Agroa eingeladen, um von den ersten gemeinsamen Metern der neuen Genossenschaft zu berichten, Hintergründe zu beleuchten und Aussichten zu skizzieren. Das wolle man auch deshalb ganz offensiv und öffentlich tun, so Vorstandssprecher Jürgen Freudenberger, damit sich die Mitglieder besser informiert und mitgenommen fühlen können.

Die erste Hintergrundinformation lieferte er mit Blick auf den Namen der neuen Genossenschaft. Den habe man ganz bewusst von den jungen Mitarbeitern kreieren lassen, so Freudenberger. Herausgekommen sei eine stimmige, örtlich unabhängige, aber dennoch klar auf die Region bezogene Bezeichnung. Dass Agroa aber sehr wohl auch überregionale Bedeutung hat, das betonte Vorstand Jürgen Häußermann. Agroa reiht sich – bezogen auf den Umsatz – direkt hinter den großen Warengenossenschaften aus Norddeutschland ein, ist nun als größte ihrer Art in Süddeutschland geführt. Der (errechnete) Umsatz für das erste Agroa-Jahr liegt dem Vorstandstrio zufolge bei 268,3 Mio. Euro. Wengleich Jürgen Häußermann relativierte: Die Steigerung um 30 Mio. Euro im Vergleich zu den kumulierten 2020er-Zahlen der zu diesem Zeitpunkt noch nicht fusionierten Einzelgenossenschaften kämen vor allem durch Preissteigerungen (etwa auf dem Energiesektor oder im Getreide-/Düngemittelbereich) zustande.

Der originär für Finanzen und Rechnungswesen zuständige Vorstand Stephan Buchholz eröffnete, wie der Zusammenschluss wirkt: So gibt man rund 1,3 Mio. Euro an positiven Synergieeffekten an, allein rund 500 000 Euro davon rühren aus Personalaufwendungen, rund 485 000 Euro ergeben sich dank verbesserten Verhandlungspositionen, auch bei Versicherung u.ä. seien Positiveffekte zu verzeichnen.



Am Agroa-Standort in Buchen tut sich was: Der in die Jahre gekommene Raiffeisenmarkt (rechts) soll aufgewertet werden, beim alten Getreidespeicher gibt's noch Gesprächsbedarf. Fotos: Rüdiger Busch / Peter Lahr / privat

Positive Effekte hat man zuletzt (auch aufgrund der Coronapandemie) in den

phant Buchholz eröffnete, wie der Zusammenschluss wirkt: So gibt man rund 1,3 Mio. Euro an positiven Synergieeffekten an, allein rund 500 000 Euro davon rühren aus Personalaufwendungen, rund 485 000 Euro ergeben sich dank verbesserten Verhandlungspositionen, auch bei Versicherung u.ä. seien Positiveffekte zu verzeichnen.

Positive Effekte hat man zuletzt (auch aufgrund der Coronapandemie) in den

phant Buchholz eröffnete, wie der Zusammenschluss wirkt: So gibt man rund 1,3 Mio. Euro an positiven Synergieeffekten an, allein rund 500 000 Euro davon rühren aus Personalaufwendungen, rund 485 000 Euro ergeben sich dank verbesserten Verhandlungspositionen, auch bei Versicherung u.ä. seien Positiveffekte zu verzeichnen.

Positive Effekte hat man zuletzt (auch aufgrund der Coronapandemie) in den



Vorstand und Aufsichtsratsvorsitzer der neuen Genossenschaft, u.a. mit den drei geschäftsführenden Vorständen Jürgen Häußermann (l.), Stephan Buchholz (3.v.l.) und Jürgen Freudenberger (r.).

Raiffeisenmärkten ausgemacht, von denen Agroa 17 im gesamten Gebiet betreibt. „Die machen uns wieder Freude“, so Stephan Buchholz. In diesem Geschäftsbereich habe man schon viel investiert und wolle auch weiter investieren. Alle Standorte sollen erhalten bleiben, eine Aufwertung soll u.a. der Markt in Buchen erfahren. „Da sind wir investitionsbereit“, konkretisierte Buchholz. Bei Erscheinungsbild und Fläche solle sich zeitnah etwas tun. Noch nicht final entschieden sei, was mit dem alten Getreidespeicher geschehen soll, es gebe Interessenten für die Fläche, ein Abbruch sei weiter eine Option, Gespräche und Überlegungen laufen. Die Silos an der Eisenbahnstraße werden nicht mehr be-

nötigt, seit das moderne Agrarzentrum am Buchener Stadtrand in Betrieb ist.

Auch dessen Baukosten haben in der zuletzt deutlich defizitären Bilanz der BAG Franken Niederschlag gefunden. Von einem negativen Ergebnis von 600 000 bis 800 000 Euro (2020) berichtete diesbezüglich Stephan Buchholz. Um sogleich eine positive Botschaft folgen zu lassen: Die hier bereits vor geraumer Zeit angestoßenen strukturellen Veränderungen zeigen näm-



Investieren will die neue Genossenschaft auch am Standort Billigheim, wo die Erfassung optimiert werden soll.

lich Wirkung. In der ersten Agroa-Bilanz (also für 2021) habe man sich im Bereich Odenwald-Bauland einem ausgeglichenen Ergebnis bereits weit angenähert. Der Umsatzrentabilität der beiden Partner Labag und KRZ soll der BAG-Bereich schon zeitnah um nichts mehr nachstehen, so Buchholz' Prognose. Die Fusion habe man nach den Umstellungen nun jedenfalls guten Gewissens vollziehen können. Als Gründe für die finanzielle Fehlentwicklung nannte der Finanzvorstand u.a. „falsche Vermarktungs- und erhöhte Kostenstrukturen“. Man habe, so Stephan Buchholz, an mehreren Stellen korrigierend eingreifen können.

Nun also sieht man sich gemeinsam auf dem richtigen Weg, nicht nur in Oden-

wald-Bauland. Investieren und optimieren will man unterdessen nicht nur in Buchen. Zu den Perspektiv-Agrar-Standorten in der Odenwald-Bauland-Region (insgesamt gibt es 23 Agrarstandorte) zählt man nämlich auch Adelsheim, Rosenberg, Billigheim und Haßmersheim. Letztgenannter Standort (von der Friesinger Mühle am ehemaligen Zementwerk angemietet) bietet die größte Lagerkapazität – 40 000 Tonnen Getreide

lassen sich laut Jürgen Häußermann dort lagern. Demnach ist der Standort Billigheim kaum noch als Lager gefragt, hier wolle man vielmehr die Erfassung des angelieferten Getreides „an die Ansprüche anpassen“. Auch dafür müsse man Investitionen tätigen, so Häußermann. In Adelsheim und Rosenberg bleibe vorerst alles wie gehabt.

Neben den Agrarstandorten (23) und Raiffeisenmärkten (17) hat die Agroa auch noch sieben Tankstellen, sechs Tanklager, zwei Pelletlager, sechs Service-Stationen und eine Produktionsstätte (für Tiernahrung) im Genossenschaftsportfolio. Zu den rund 440 Mitarbeitern, die unter dem Agroa-Dach tätig sind, zählen auch acht Anbauberater. Alle Sparten, Standorte und Einrichtungen wolle man jährlich überprüfen, um auf Entwicklungen zu reagieren und sich entsprechend in der Genossenschaft zu entwickeln. Neben den drei geschäftsführenden Vorständen gibt es fünf ehrenamtliche Vorstände, der Agroa-Aufsichtsrat besteht aus 31 Mitgliedern. Im Bereich Odenwald-Bauland gehören ca. 120 Mitarbeiter zum Agroa-Team, im Jahr werden hier rund 80 000 Tonnen Getreide von Landwirten aus der Region verarbeitet und vermarktet.